

**Zeitschrift:** Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin  
**Herausgeber:** Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen  
Forschung  
**Band:** 32 [i.e. 31] (2019)  
**Heft:** 122: Frische Blicke auf die Schule : wie wissenschaftliche Erkenntnisse  
in die Praxis vordringen  
  
**Vorwort:** Schule für alle statt extreme Haltungen  
**Autor:** Hochstrasser, Judith

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schule für alle statt extreme Haltungen

Eine Schülerin beobachtet gebannt die Bewegungen eines kleinen weissen und blinkenden Wägelchens. Eben hat sie gelernt, einen Mini-roboter zu programmieren. Ein Schüler kriecht auf Augenhöhe mit Insekten durchs Gras. Er weiss, wie Käfer und Co. überleben. Solche Szenarien sind in Schulen Realität und entsprechen gegensätzlichen Trends: der möglichst frühen Anwendung neuester Technologien und der möglichst grossen Nähe zur Natur.

Der begeisterte Glaube an den Fortschritt sowie dessen totale Zurückweisung sind beides typische Reaktionen. Sie wirken selbst unter den Programmiererinnen und Programmierern im Silicon Valley. Während die einen ihren Nachwuchs in Schulen schicken, wo das digitale Trimmen selbstverständlich ist, schicken andere ihre Kinder lieber in den bildschirmfreien Unterricht. Die New York Times diagnostizierte bereits eine neue digitale Kluft: Privilegiert sei in Wahrheit nicht, wer stets den schnellsten Internetzugang oder die neusten Geräte habe, sondern wer eine Privatschule und eine Nanny bezahlen, seinen Kids also zwischenmenschliche Interaktionen und den Luxus des bewussten Verzichts bieten könne. Es seien heute die Unterschichten, die ihre Kinder von Handy, Tablet und Co. hüten liessen.

Das Tech-Mekka mag der Zeit oft voraus sein, doch für die These der New York Times finden sich auch bei uns Belege: Viele Eltern, die finanzielle Ressourcen und Raum genug haben, schicken ihren Nachwuchs lieber in Waldkindergärten oder Rudolf-Steiner-Schulen. Beide oft weitgehend bildschirmfrei. Ein anderer alternativer Trend dagegen profitiert von digitalen Ressourcen: So nutzen etwa Homeschooling-Projekte bewusst die Informationsmöglichkeiten im Netz. Derweil rüsten die staatlichen Schulen die Klassenzimmer mit Tablets auf.

Also was jetzt? Alle auf die Bäume? Oder ein Hoch auf die digitale Revolution? Private Schulen können Angebote für Eltern mit extremen Haltungen schaffen, aber staatliche müssen die Herausforderung der Vielfalt annehmen und Schulen für alle bleiben. Kindergartenkinder sollen wöchentlich in den Wald gehen und trotzdem spielerisch lernen können, wie ein Bee-Bot programmiert wird. So offen, so komplex.



Judith Hochstrasser, Redaktorin

◀ ▶ Umschlag aussen und innen: Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse der Schule Möstli in Ostermundigen bei Bern schiessen für Horizonte Fotos (siehe S. 15 und folgende).  
Bilder: Nicolas Zonvi